

Morbus Perthes Perthes'sche Krankheit

Es gibt weitere Bezeichnungen für den Morbus Perthes:
Ideopathische juvenile Hüftkopfnekrose
Legg-Calve-Perthes-Disease;
Osteochondropathia deformans;
coxae juvenilis;

Morbus Perthes ist eine Erkrankung des Knochen- und Knorpelgewebes im Bereich des Hüftgelenks mit Nekrose (Absterben des Gewebes) des Gelenkknorpels und Verformung der Gelenkpfanne und des Gelenkkopfes. Die Krankheit gilt als selbstheilend, das heißt, der Körper baut den zerfallenen Teil selbst wieder auf. Dies aber bedarf der richtigen, individuellen Behandlung.

Morbus Perthes tritt in der Regel im Wachstumsalter (drittes bis fünfzehntes Lebensjahr) vorwiegend bei Jungen auf und beginnt schleichend mit Hinken, Bewegungsschmerz und Einschränkung der Gelenkbeweglichkeit. Bei 15 bis 20 % aller Fälle sind gleich beide Hüftgelenke betroffen. In Deutschland erkrankt etwa jedes 1250. Kind im Laufe seiner Kindheit an Morbus Perthes. Die Ursache der Krankheit ist unbekannt; Auslöser ist eine Durchblutungsstörung des betroffenen Gewebes.

Diese um 1910 erstmals beschriebene und immer noch wenig bekannte und erforschte Kinderkrankheit schädigt das kindliche Hüftgelenk.

Der Entdecker der Krankheit:

Prof. Georg Clemens Perthes,
* Moers 17. Januar 1869
+ Arosa 2./3. Januar 1927

Deutscher Chirurg; Neffe von Friedrich Christoph Perthes; Professor in Leipzig und Tübingen; beschrieb Morbus Perthes erstmals um 1910; führte die Röntgentherapie in die Chirurgie ein und war einer der ersten, der die Wachstumshemmung der Röntgenstrahlung auf Karzinome ausnutzte.

Zitiert aus "Meyers großes Taschenlexikon in 24 Bänden", Band 17 Perm-PTL, B.I.-Taschenbuchverlag, 4. Auflage, Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich 1992.

Wenn Kinder hinken, stolpert das Leben.



Die Düsseldorfer „Deutsche Morbus Perthes Initiative“ (DMPi) ist die einzige Selbsthilfegruppe im deutschsprachigen Raum, die Familien mit an Morbus Perthes erkrankten Kindern informiert, unterstützt und betreut.

Die ehrenamtlich arbeitende Initiative hat ihren Sitz in Düsseldorf und wurde 1998 von Wolfgang Strömich, einem ehemaligen Betroffenen gegründet.

DMPi
Deutsche Morbus Perthes Initiative

Weitere Informationen können Sie
bei folgender Adresse erhalten:

DEUTSCHE MORBUS PERTHES INITIATIVE
Wolfgang Strömich
Hamburger Straße 5
40221 Düsseldorf

Telefon: 0211/9304571
Telefax: 0211/9304574
E-Mail: info@morbus-perthes.de
www.morbus-perthes.de

**Erste Informationen über die
orthopädische Kinderkrankheit**

Morbus Perthes

DMPi
Deutsche Morbus Perthes Initiative

„Was hat Ihr Kind denn?“
„Morbus Perthes“
„Was ist denn das?“

Sie sind Nachbar, Bekannter oder Verwandter, Lehrer/in, Erzieher/in oder Sporttrainer/in und sind nun mit der Kinderkrankheit Morbus Perthes konfrontiert worden.

Die Kinderkrankheit ist **absolut nicht ansteckend** und völlig ungefährlich für andere Menschen, die mit Morbus-Perthes-Patienten in Kontakt kommen. Sie basiert auf einer Durchblutungsstörung von Knorpelbereichen im Hüftgelenk und betrifft meistens Jungen und seltener Mädchen im Alter von circa drei bis 15 Jahren. Betroffene Kinder sind in der Regel sehr bewegungsaktiv und auch oft kleiner als Kinder gleichen Alters.

Morbus-Perthes-Patienten sind nicht behindert

Im Laufe des Heilungsprozesses sind die erkrankten Kinder lediglich temporär mobilitätseingeschränkt. Die äußere Erscheinung der Behandlung wirkt manchmal dramatisch auf Außenstehende. Orthesen, also Schienen, die eines oder beide Hüftgelenke entlasten sollen, werden leicht als „Foltergeräte“ wahrgenommen. Aussagen wie: „Du armes krankes Kind“ sollten unterlassen werden. Das Kind ist nicht arm, sondern versucht nur einen temporären Gesundheitsdefekt zu meistern.

Dauer der orthopädischen Kinderkrankheit

Bei günstigem Heilungsverlauf kann die Krankheit zwischen zwei und fünf Jahren bis zur Ausheilung benötigen. Die Gesundheit der kleinen Patienten kann meist wieder völlig hergestellt werden. Dies gilt bei rechtzeitiger Erkennung der Krankheit und bei optimalem Heilungsverlauf. Die Kinderkrankheit wird bei normalem Verlauf und mit entsprechender Entlastung als „selbstheilend“ bezeichnet.

Achten bitte auch Sie darauf, dass das Kind nicht springt oder sonstige Stöße auf das Hüftgelenk ausübt. Es soll auch weniger laufen als andere Kinder und wenn, dann mit Gehstützen. Der Belastungsdruck auf das betroffene Gelenk sollte weitgehend vermieden werden. Schwimmen und Radfahren sind in der Regel erlaubt und in den meisten Fällen als Therapie besonders empfohlen.

**Die bekannten Behandlungsmethoden:
Hilfsmittel, Entlastung oder Operation**

Entlastung ohne direkt sichtbare medizinische Maßnahmen

Betroffene Kinder werden heute vor allem durch „Entlastung“ behandelt, das heißt, sie sollen im Behandlungszeitraum sitzen und wenig laufen oder gar springen, also das befallene Hüftgelenk nicht übermäßig belasten, sondern so weit wie möglich schonen. Die medizinische Behandlung besteht dabei aus Krankengymnastik und der Beobachtung des Entwicklungsprozesses dieser eigentlich weitgehend „selbstheilenden“ Krankheit.

**Hilfsmittel: Gehstützen und Rollstuhl;
heute selten Orthesen,**

Bei dieser konservativen Behandlung werden heute meist Hilfsmittel verwendet: So sollen erkrankte Kinder bei kurzen Wegen Gehstützen benutzen, bei längeren Wegen den Rollstuhl, damit das Hüftgelenk entlastet wird. Die Kinder ermüden körperlich schneller als andere Kinder. Um die Genesung zu fördern, sollten diese Maßnahmen jedoch konsequent durchgeführt werden. Insbesondere bewegungsaktiven Kindern fällt das schwer. Die Benutzung der Geräte ist für Kinder meist unspektakulärer als Erwachsene oft meinen.

Operation am Hüftgelenk



Eine Operation am Hüftgelenk ist das intensivste und letzte Mittel der Behandlung. Wird Morbus Perthes erst im fortgeschrittenen Stadium festgestellt oder liegt bereits eine Fehlstellung des Gelenkes vor, ist eine Operation oft nicht mehr zu vermeiden. Jede Operation ist nicht zuletzt durch die Narkose stark körperbelastend. Wenn sie aber aus Sicht des behandelnden Arztes das einzig ratsame Mittel darstellt, sollte sie durchgeführt werden um eine frühzeitige Arthrose zu vermeiden.

Dies ist dann ein sehr belastender Weg für den kleinen Körper des Kindes. Erfahrungsgemäß überstehen die Kleinen diesen Weg meist sehr gut. Geben Sie dem Kind Zuversicht und zeigen Sie „Licht am Ende des Tunnels“ auf.

Dies ist dann ein sehr belastender Weg für den kleinen Körper des Kindes. Erfahrungsgemäß überstehen die Kleinen diesen Weg meist sehr gut. Geben Sie dem Kind Zuversicht und zeigen Sie „Licht am Ende des Tunnels“ auf.

**Unterstützen Sie bitte den
Genesungsprozess der kleinen Patienten**

Bitte helfen Sie dem erkrankten Kind damit, dass Sie es wie ein ganz normales Kind behandeln, es ernst nehmen und die Heilungsbemühungen unterstützen.

Von Morbus Perthes betroffene Kinder sind oft noch nicht so recht in der Lage zu verstehen, was mit ihnen geschieht. In solchen Situationen fragen sich Kinder oft, ob sie selbst etwas falsch gemacht haben und kämpfen mit Schuld- oder Minderwertigkeitsgefühlen. Ihre Psyche könnte während der Krankheit etwas instabil werden.

Morbus-Perthes-Kinder sind oft sehr agile, aber auch zierlichere Kinder. Da sie aber im Behandlungszeitraum meist stark bewegungseingeschränkt sind, müssen sie schweren Herzens lernen, dass sie in der Genesungszeit nicht so leibendig sein dürfen wie andere Kinder.

Wenn Kinder nicht mit einer Orthese, sondern durch andere Entlastung ihre Krankheit überwinden müssen, so ist ihr eigenes Verständnis, aber auch das von Außenstehenden gegenüber der Krankheit relativ unverständlich, da es keine direkt sichtbaren medizinischen Maßnahmen gibt. Behandelt wird nur durch ärztliche Aufsicht und Kontrolle sowie auch durch begleitende Krankengymnastik.

Morbus-Perthes-Kinder simulieren nicht

Für andere Eltern, Kinder und Bekannte, Kindergärtner/innen oder Lehrer/innen ist die Behandlung meist nicht direkt offensichtlich. Da kann es leicht zu einer Unterbewertung der Wichtigkeit des Morbus Perthes kommen. Aber die Kinder simulieren nicht. Sie haben eine Krankheit zu bewältigen, die für Außenstehende nicht erkennbar, aber vorhanden ist. Bitte nötigen Sie die Kinder daher nicht zu Dingen, die sie nicht möchten oder nicht dürfen.

Bitte helfen Sie den Kindern ohne übertriebene Vorsicht, aber mit der gebotenen Rücksicht bei der Überwindung der Krankheit und dem Aufbau eines gesunden Selbstbewusstseins. Für Sie als Begleiter des Kindes ist es eine kurze Zeit, für das betroffene Kind ein erheblicher Teil seines Lebens.